

# **XVII. Jahresbericht des Schweiz. Lehrerinnenvereins : abgelegt am 1. Oktober 1911 : [Teil 2]**

Autor(en): **Stauffer, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **16 (1911-1912)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-310837>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ausgezeichneten „Frühlicht“-Büchlein, neben den „Schatzgräber“-Heften des Dürerbundes noch eine ausländische Sammlung zu empfehlen, „Konegens Kinderbücher“ (Verlag Karl Konegen, Wien I, Opernring 3. Das Heft zu 20 Heller, kartoniert 30 Heller, durch jede Buchhandlung zu haben).\* Es findet sich da reichliches, stets fortgesetztes und vermehrtes Material für die verschiedenen Stufen: neben auserlesenen Grimm- und Andersen-Märchen und Sagen seien besonders empfohlen: solche von Rückert und Kopisch, von Clemens Brentano: „Gockel, Hinkel und Gackeleia“, Mörike: „Der Bauer und sein Sohn“, Heyse: „Niels mit der offenen Hand“, E. T. A. Hoffmann: „Das fremde Kind“. Zur Aufführung eignen sich die entzückenden Märchenszenen von Storm. Knaben dürften sich besonders freuen über die ergreifende Episode aus E. Amicis „Herz“, wie der kleine Marco „von den Apenninen bis zu den Anden“ seine Mutter sucht. Ewig jung und lustig bleiben ihnen wohl auch die Münchhausenabenteuer. Jung und alt mag mit gleicher Andacht Selma Lagerlöfs „Kindlein von Bethlehem“ geniessen. Noch einige gute Sachen übermittelt die „Sammlung aus fremden Literaturen“, so die schönen schwedischen Volksmärchen, die in England so beliebte Kindergeschichte „Lise im Wunderland“ u. a. m. — Wie sich wohl das junge Volk zu der kleinen Auswahl Mörike- und Göthegedichte stellt?

Dr. H. Bleuler - Waser.

## XVII. Jahresbericht des Schweiz. Lehrerinnenvereins.

Abgelegt am 1. Oktober 1911.

(Schluss.)

Als Äquivalent hat der Verein einige grössere Legate zu verzeichnen. Frl. L. Ziegler-Zürich schenkte dem Lehrerinnenverein zum Andenken an ihre Schwester Frl. Anna Ziegler Fr. 500.—, Frl. Rosina Petry, gewesene Zeichnungslehrerin in Bern, setzte dem Lehrerinnenheim Fr. 10,000.— aus, die nach dem Ableben ihrer Geschwister ausbezahlt werden, die Familie Walti schenkte zum Andenken an Hrn. Walti sel. dem Lehrerinnenheim Fr. 1000.—, eine Freundin des Vereins überliess dem Heim ihren Schuldschein von Fr. 1000.— und Frl. Fanny Schmid sel. testierte dem Lehrerinnenheim ihre Schuldscheine im Betrag von Fr. 2500.—. Dankbar anerkennen wir das warme Interesse für unser Werk, dem diese Schenkungen entspringen. Der Staat Bern dagegen bekundet sein Interesse dahin, dass wir von allen testierten Legaten eine Schenkungssteuer von 10 % entrichten müssen, da, wie in der negativen Rückantwort auf unsere Eingabe um Steuerfreiheit betont wurde, wir kein Verein seien, der ausnahmslos gemeinnützige Zwecke verfolge. Dass der Zentralvorstand die gegenwärtige Vorsteherin des Heims, Frl. Martha Zimmerlin, definitiv gewählt hat, dürfen wir als bekannt voraussetzen. Zur Vervollständigung des Berichtes über den Gang des Lehrerinnenheims teilen wir noch folgendes mit: Zur Beruhigung ängstlicher Gemüter wurde kürzlich der Ankauf von 3 Minimax-Feuerlösch-Apparaten für den Soudol und den Dachboden beschlossen. Diese sind weniger sichtbar als die 26 Rosenbäumchen, deren Anschaffung durch die Beiträge der Sektionen ermöglicht, unsern Garten

\* Auf diese Sammlung ist schon in Nr. 11 des letzten Jahrganges aufmerksam gemacht worden.  
Die Redaktion.

zieren und trotz der Trockenheit dank der guten Pflege ihre Rosenpracht stetsfort entfalteteten.

Mit Vergnügen können wir auch den freundlichen Verkehr mit unserm Nachbarn, Hrn. de Bioncourt, konstatieren; wir gaben ihm die Erlaubnis zu allerlei baulichen Einrichtungen auf seiner Besetzung, wogegen er den Bewohnerinnen des Heims die Benutzung des Fussweges auf seinem Land gestattete. Um den gesetzlichen Vorschriften zu genügen, liessen wir die Eintragung der auf unserm Lande lastenden Rechte und Pflichten durch Hrn. Amtsnotar von Greyerz ins bern. Grundbuch besorgen.

Als eines einigermaßen dunklen Punktes müssen wir der verschiedenen Anschaffungen gedenken, die sich im Laufe des Jahres als notwendig erwiesen. Da und dort mussten Einrichtungen getroffen und Ausrüstungsgegenstände erworben werden, welche die Bequemlichkeit und Wohnlichkeit des Heims wohl vermehrten, unsern Geldvorrat aber verminderten. Nach diesen Ausführungen über das Heim wenden wir uns nun zum Bericht über den Gang des Vereins.

Der Verein zählte auf 1. Januar 1911, 1127 ordentliche und 153 ausserordentliche Mitglieder. Seit der letzten Generalversammlung wurden aufgenommen 134 ordentliche, 42 ausserordentliche Mitglieder. Dieser Zahl stehen 65 Austritte von ordentlichen, 10 Austritte von ausserordentlichen Mitgliedern gegenüber. Eigentümlicherweise wird oft von Neu-Aufgenommenen gleich die erste Nachnahme für den Jahresbeitrag refüsiert, wodurch die Zahl der Mitglieder stets eine schwankende bleibt. Andere Mitglieder unterlassen die Anzeige des Wohnungswechsels oder des Namens und verursachen der Kassiererin dadurch viel Schreibern, deren Resultat sich öfters als ein negatives herausstellt.

Aber auch der Tod hat reiche Ernte gehalten in unsern Reihen; er entriss uns Frl. R. Christen, gewesene Lehrerin in Herzogenbuchsee, Präsidentin der Sektion Oberaargau, Frl. Fanny Schmid, Frl. Euphrosine Höhn, gewesene Lehrerinnen in Bern, Frl. Marie Wyss von Burgistein, Frl. Marie Bandi von Burgdorf, Frl. Lina Lützelschwab gewesene Lehrerin in Lupfig, Kt. Aargau.

Am 8. Januar begrüßte die Zentralpräsidentin das neue Vorstandsmitglied Frl. Laura Wohnlich aus St. Gallen; in der gleichen Sitzung zeigte Frl. Fanny Schmid aus Gesundheitsrücksichten ihren Rücktritt an. Das war ein harter Schlag sowohl für den Verein als für den Vorstand selbst. Wir hofften auf ihre Wiederherstellung, aber schon in der nächsten Sitzung erfüllte die Zentralpräsidentin die schwere Pflicht, den Vorstandsmitgliedern den Hinscheid unserer verehrten Vizepräsidentin zu melden. Ein Nekrolog in der Lehrerinnenzeitung suchte den Verdiensten und dem segensvollen Wirken der Heimgegangenen gerecht zu werden.

Der Vorstand kam überein, die vakante Stelle bis zur nächsten Generalversammlung unbesetzt zu lassen und wählte im Laufe des Jahres zur Vizepräsidenten Frl. Ida Hollenweger, Lehrerin in Zürich, unser langjähriges Vorstandsmitglied.

In Erfüllung des Auftrags der letzten Generalversammlung wurden den Mitgliedern die Gründe für die Erhöhung des Jahresbeitrags von Fr. 4.— auf Fr. 6.— und die gegenwärtige Situation des Lehrerinnenheims in einem Zirkular klargelegt, das sich auch als Propagandamittel zur Gewinnung neuer Mitglieder eignete und mit einem abtrennbaren Anmeldeformular versehen war. Es sind nicht ein Dutzend dieser Formulare eingesandt worden.

Wie schon früher, kam der gedruckte Bericht, welcher die 3 letzten Jahre umfasst, zur Versendung. Er bietet ein interessantes Bild der Vereinsarbeit in den Sektionen und im Zentralvorstand. Die neu eintretenden Mitglieder erhalten denselben mit den Druckschriften des Vereins, bis der Vorrat auf die Neige geht, zugesandt, der Rest wird zu späterer Verwendung aufbehalten.

Als weiteres Propagandamittel hat der Zentralvorstand die Herausgabe der in der Lehrerinnenzeitung veröffentlichten Chronik des Schweiz. Lehrerinnenvereins beschlossen. Die mit einem hübschen Titelblatt ausgestattete Broschüre wird zu Fr. —.50 per Stück verkauft, der Reinerlös fällt in die Vereinskasse.

Damit weitere Kreise sich über die Tätigkeit des Schweiz. Lehrerinnenvereins unterrichten können, hat der Zentralvorstand die Einladung zur Teilnahme an der Schweiz. Landesausstellung in Bern 1914 angenommen. Über die Art und Weise der Beteiligung wird s. Z. beschlossen werden.

Unsere Sektionen haben sich um die Sektion Seftigen vermehrt, was wir ihnen mit Vergnügen mitteilen. Je besser sich die einzelnen Mitglieder kennen lernen, desto mehr wird das Interesse am Vereinswerk gepflegt. Deshalb begrüßen wir es lebhaft, wenn die Sektionsversammlungen so viel wie möglich im Heim abgehalten werden, wie es die Sektion Bern und Umgebung zu tun pflegt und die Sektion Seftigen getan hat, wenn auch kein grosser finanzieller Gewinn für das Heim daraus erwächst.

In den Rahmen der Vereinsarbeit bildet das Stellenvermittlungsbureau in Basel ein wertvolles Moment. Frl. Preiswerk schreibt darüber wie folgt: Am 12. Februar legte Frl. Reese aus Gesundheitsrücksichten ihr Amt nieder. Nachdem es interimistisch durch Frl. Schanzenbach versehen wurde, liess sich Frl. Frida Brändli dafür gewinnen und hat das Bureau vom 8. Mai 1911 an mit grossem Fleiss und Geschick bis heute geführt. Trotz dem Wechsel in der Leitung konnte die Stellenvermittlung sich selbst erhalten.

Nach abgeschlossener Sammlung hatte unsere Kassiererin die Gelder für den Neuhof in der Spar- und Leihkasse zinstragend angelegt, das Kassabüchlein im Betrag von Fr. 540 ging an Hrn. Nationalrat Fritschi ab, der dafür dankend quittierte. Die Sektion Thurgau sandte ihren Beitrag von Fr. 100 direkt ein, so dass zu dem s. Z. vorgeschlagenen Geschenk von Fr. 1000.— noch Fr. 360.— fehlten. Als Vertreterin des Schweiz. Lehrerinnenvereins im Neuhof-Komitee wurde vom Zentralvorstand Frl. Straumann in Olten angefragt. Sie nahm in verdankenswerter Weise die Wahl an.

Da nun unser Heim so ziemlich fix und fertig dasteht, schien es dem Zentralvorstand angezeigt, Hrn. Architekt Baumgart durch ein sichtbares Zeichen unsere Anerkennung seiner Arbeit und seines unermüdlichen Studiums zum Besten des Heims auszudrücken. Es wurde ihm ein silbernes Plateau überreicht mit der Widmung: Ihrem verdienten Architekten Hrn. Baumgart der Schweiz. Lehrerinnenverein. Herr Baumgart nahm das Geschenk mit lebhafter Freude entgegen.

Zum Schlusse unseres Berichts gedenken wir der uns zum Studium überwiesenen Frage, auf welche Weise der Vorstand um zwei Mitglieder zu erweitern sei. Der Vorstand findet es an der Zeit, unsere Statuten, die sich als sehr dehnbar erwiesen haben, einer gründlichen Revision zu unterziehen, damit sie den gegenwärtigen Anforderungen genügen können. Möge der Schweiz. Lehrerinnenverein unter den neuen Statuten wachsen und gedeihen, wie es unter den alten der Fall gewesen ist.

Bern, 1. Oktober 1911.

E. Stauffer.